



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Waldsassen

Nummer

4	0	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	5	5	0	0
2. Waldfläche in Hektar	8	9	0	0	0
3. Bewaldungsprozent.....	5		7		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....					

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X					X
Weitere Mischbaumarten		X		X	X	X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft liegt mit 57 % deutlich über dem Landkreisdurchschnitt (47 %). Kennzeichnend für das Gebiet sind große, nadelholzreiche Waldkomplexe mit führender Fichte und beigemischter Kiefer. Mit etwa 70 % hat der Staatswald einen sehr hohen Anteil an der Waldfläche. Lediglich um Bad Neualbenreuth befindet sich auch Privat- und Kommunalwald (Stadtwald Eger) im nennenswerten Umfang. Rot- und Sikawild tritt als Wechselwild im Grenzbereich zur Tschechischen Republik auf. Aufgrund geringer Laubholzanteile in den Altbeständen ist großflächige Laubholznaturverjüngung mit Ausnahme im Raum Mähring/Altmühl eher selten anzutreffen. Der Waldumbau in laubholzreiche Mischwälder muss deshalb in der Regel durch künstlichen Voranbau erfolgen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Aufgrund der großen Nadelholzzreinbestände hohes Kalamitäts-Risiko, auch trotz mittlerer Höhenlage eher geringe Niederschläge und hohes Trockenrisiko. Daher hoher Umbaubedarf!

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	X

Rotwild	X
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Größenklasse unter 20 cm wird mit 89,8 % vom Nadelholz dominiert. Hier ist die Fichte mit 76,4 % prägend, gefolgt von der Kiefer mit knapp 13 %. Das Laubholz (10,2%) wird überwiegend vom sonstigen Laubholz (SLbh= Aspe, Birke, Vogelbeere, Weide) mit 6,6% repräsentiert. Der Laubholzanteil ist im Vergleich zum letzten Vegetationsgutachten

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch diese Größenklasse wird vom Nadelholz (86,4 %) und hier von der Fichte (68,6 %) dominiert. Der Fichtenanteil sinkt dabei kontinuierlich. Der Kiefernanteil ist mit 14,6 % (2018: 5,3 %, 2021: 9,8 %) weiter gestiegen. Das Laubholz nimmt einen Anteil von 13,6 % ein und wird auch hier im Wesentlichen durch das SLbh (10,8 %) gebildet. Sonst ist lediglich die Buche mit 58 aufgenommenen Individuen und einem Anteil von 2,00% zu nennen. Im Vergleich zu 2021 ist der Laubholzanteil wieder steigend. Der relevante Leittriebverbiss ist beim Nadelholz mit 1,2 % gering und auch das erfasste Laubholz weist mit 9,8 % einen Leittriebverbiss im vertretbaren Bereich auf. Verbissanfällige Arten wurden kaum erfasst, so dass die Verbissprozente aufgrund der geringen Individuenzahl kaum Aussagekraft besitzen. Tendenziell ist der Leittriebverbiss über alle Gruppen in diesem Jahr leicht gestiegen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Auch hier dominiert die Fichte mit 56,2 % gefolgt von der Kiefer mit knapp 19 %. In nennenswerten Anteilen kommt sonst noch das Sonstige Laubholz mit 14,8 % und sonstiges Nadelholz (v.a. Lärche) mit 8,9 % vor. Die anderen Baumartengruppen sind nur vereinzelt vertreten. Erfreulich ist das Vorkommen von Buche (5,4 %) und Tanne (1 %). Im Vergleich zu den letzten Aufnahmen ist hier der Laubholzanteil wieder von 30,1 % auf 20,5 % gesunken. Mit 1,7 % spielen Fegeschäden keine Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	9
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		5
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		0

Es wurden wie beim vorherigen Gutachten 39 Punkte aufgenommen. Davon waren wieder 5 Punkt teilweise geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Leittriebverbiss fällt in der HG Waldsassen erfreulich gering aus. Die langfristig niedrigen Werte sind hier sehr erfreulich. Leider bleibt jedoch eine Entwicklung, insbesondere in den unteren Größenklassen, hin zu mehr Mischbaumarten aus. Im Gegenteil: Es ist eher ein Trend zur Entmischung ableitbar. Eine Bewertung einer Verbissituation als "günstig" setzt auch die Verjüngung von verbissanfälligen Baumarten wie Buche, Eiche und Edellaubhölzern ohne Schutzmaßnahmen voraus. Dies kann hier nicht festgestellt werden, weshalb trotz niedriger Verbisswerte bei den unanfälligen Gruppen Fichte, Kiefer und SLbh die Verbissituation als tragbar eingestuft wird. Es wird jedoch auch angeregt, verstärkt waldbauliche Maßnahmen zur Etablierung von Mischbaumarten durch Aufflichtung der Bestände und Voranbauten voranzutreiben.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der jahrelang konstanten Verhältnisse wird trotz der tendenziellen Erhöhung des Verbisses empfohlen, grundsätzlich den Ist-Abschuss beizubehalten.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig.....

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

tragbar

X

zu hoch

deutlich zu hoch.....

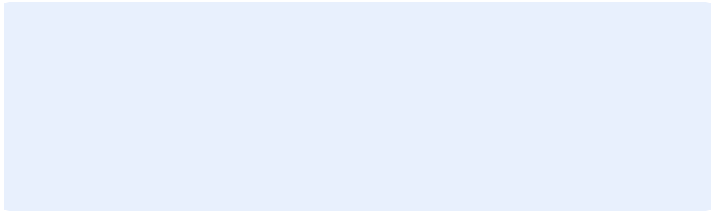
senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Kemnath, 03.09.2024	Unterschrift 
-----------------------------------	--

Forstdirektor Christoph Hübner
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“